



Frank M. Reifenberg **Unsichtbare Blicke**

Rowohlt 2012 • 396 Seiten • 12,99 • ab 15 J.

„Ich erkannte den Tod am Geruch.“ Mit diesem Satz beginnt der Krimi *Unsichtbare Blicke* von Frank M. Reifenberg, der jedoch weit mehr bietet als nur spannende Thriller-Unterhaltung. Ähnlich wie auch andere Kriminalromane deutschsprachiger Autoren und Autorinnen (bspw. Elisabeth Hermann) greift auch Reifenberg die deutsche Zeitgeschichte auf und verortet die Handlung seines Kriminalromans in die Zeit der DDR. Er liefert interessante Einblicke in den Alltag eines Kinderheims und fragt nach den späteren Auswirkungen einer solchen Kindheit. Reifenberg mutet seinen Lesern und Leserinnen viel zu und zwar nicht nur, was das Töten oder Entführen der Opfer betrifft, sondern vielmehr die Psyche des Täters, die sich den Lesern und Leserinnen immer mehr entfaltet. Damit ist sein Thriller viel mehr als die gängigen Thriller, denn gefragt wird auch, wie aus Kindern Täter werden können.

Doch nicht der Täter und seine Geschichte stehen im Mittelpunkt, sondern das Mädchen Josie, das bei ihren Eltern in einer deutschen Kleinstadt aufwächst und in einem Altersheim arbeitet. Ihre Eltern sind streng religiös, Mitglieder einer christlichen Gruppierung und zwingen Josie strenge Regeln auf. Nur mit viel Überredungskraft konnte sie einen Computer bekommen und chattet regelmäßig mit dem Jungen Geronimo, der ihr zuhört. Was sie jedoch nicht ahnt, ist, dass dieser sie mittels einer Webcam beobachten kann. Doch als sie sich in Felix verliebt, kommt sie nicht mehr dazu, zu chatten und Geronimo wird immer aggressiver ...

In einem zweiten Erzählstrang fahndet die Kommissarin Stella van Wahden nach einem Mörder, der bereits zwei Mädchen getötet hat. Sie hat bislang nur wenige Anhaltspunkte, ihr Chef sitzt ihr im Nacken und sie kommt dem Täter erst nach und nach auf die Spur. Ein dritter Erzählstrang schildert das Aufwachsen eines Jungen in einem DDR-Kinderheim. Seine Eltern sind geflohen und haben ihn zurückgelassen. Er wird jetzt als Verräter betrachtet, leidet unter der Gewalt der anderen und lernt, dass auch er zu Gewalt neigt und diese sogar genießt. Im Laufe der Geschichte werden die Erzählstränge zusammengeführt, was jedoch zu viel verraten würde ...

Der Roman lebt von Perspektivwechseln, die jedoch auf einzelne Kapitel begrenzt sind, so dass sich auch jugendliche Leser und Leserinnen in der Handlung zurechtfinden sollten. Man erhält so unterschiedliche Einblicke in das Handeln der Figuren. Erzählt wird langsam, so dass man als Leser/ Leserin in die Geschichte eintauchen kann. Der Autor lässt den Figuren Zeit, sich zu entwickeln und sie den Lesern und Leserinnen auch nahezu bringen. Auch wenn geübte Krimileser und -leserinnen sicherlich schnell erahnen können, wer der Täter ist, so bleibt vor allem im Kontext der deutschen Vergangenheit die Geschichte spannend und lesenswert.

Auch die Figuren überzeugen: Mit Stella van Wahden hat Reifenberg eine ungewöhnliche Kommissarin erschaffen, die an skandinavische Polizisten erinnert. Die Liebesgeschichte von Josie und Felix nimmt mitunter interessante Wendungen ein und vor allem mit der Figur Felix führt uns der Autor mitunter in Sackgassen.

Ein spannender Krimi, der nicht nur jugendlichen Lesern ein Lesevergnügen bereiten wird.